

2018

Leistungsbeschreibung:
„MäiBi – Die 2.Chance“



Art der Leistung,
Zielsetzung, Zielgruppe,
Ausblick

Leistungsbeschreibung „MäiBi – Die 2. Chance“ Zielgruppe, Zielsetzung, Art der Leistung, Ausblick

I. Zielgruppe

Das Projekt „Schulverweigerung MäiBi – Die 2.Chance“ (**MäiBi = Mädchen in Bildung**) bietet unter der Trägerschaft von ausblick hamburg gmbh in Hamburg Altona ein geschlechtsspezifisches Angebot für 8 - 10 Mädchen von 12 bis 17 Jahren, die aktiv oder passiv die Schule verweigern (Rückzugs- und Verweigerungstendenzen und /oder Schulverweigerung) sowie Unterstützung für deren Eltern/Sorgeberechtigte, Schulen und Fachkräfte.

Als schulersetzendes Angebot besteht MäiBi seit 2012.

II. Die Zielsetzung

Ziel ist es, auf der Basis eines individuellen Förderplans und in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten, eine (Re-) Integration in die Stammschule oder eine alternative Bildungsstätte einzuleiten und zu begleiten.

Neue Strategien zur Bewältigung des Schul- und Alltagslebens sollen individuelle Entwicklungen initiieren.

Das kann auch eine berufliche Orientierung beinhalten.

Durch engmaschige Beziehungs- und Netzwerkarbeit wird jede einzelne Schülerin darin unterstützt, eine Balance zwischen dem Leben mit seinen individuellen sozialen Strukturen und den gesellschaftlichen Anforderungen herzustellen.

III. Art der Leistungen

MäiBi – Die 2. Chance ist eine schulersetzende Maßnahme, die den Schülerinnen durch eine individuelle Förderung den Freiraum ermöglicht, ihre persönliche Schulsituation zu reflektieren und eine neue Perspektive zu schaffen. Hierfür bieten wir in kleinen Lerngruppen (max. 5 Mädchen) binnendifferenzierten Unterricht in Doppelbesetzung in unseren eigenen Räumlichkeiten an. Die Schülerinnen bleiben bis zu einem Jahr. In besonderen Fällen kann diese Zeit auch verlängert werden.

Für unsere Arbeit nutzen wir zum Teil unsere eigenen Werkstätten (ausblick hamburg gmbh ist als Träger und Kooperationspartner eine anerkannte Bildungsstätte) und auch andere Jugendhilfemaßnahmen mit ihren spezialisierten Angeboten. Neben unseren individuellen Unterstützungsangeboten ist es uns wichtig, die Lebenswelt der Mädchen und jungen Frauen in die Arbeit mit einzubeziehen.

Schulische Bildung setzt immer auch soziale Bildung voraus, deshalb ergeben sich für unser Leistungsangebot Arbeitsaufträge auf drei unterschiedlichen Handlungsebenen:

- A. Ebene mit den Schülerinnen/Jugendlichen
- B. Ebene mit Eltern/Sorgeberechtigten
- C. Ebene mit den Schulen

Unsere Leistungen

A. Leistungsangebot für die Schülerinnen

Wir bringen den Mädchen Verständnis entgegen und bieten ihnen ein stetes Vertrauensverhältnis und motivierte Fachkräfte, die kontinuierlich für Klarheit, ein freundliches Miteinander und Struktur sorgen. Dabei ist die Zielsetzung, sie nach und nach in einer passenden Lernumgebung durch individuelle Förder- und Hilfeplanung zu stabilisieren und ihnen durch aktivierende Tagesangebote neue Anreize für ihre Schulentwicklung zu geben.

Hierfür:

- Führen wir eine Analyse der Lern- und Schulbiografie durch
- Entwickeln wir einen abgestimmten individuellen Hilfe- und Förderplan mit gemeinsamer Zielvereinbarung
- Koordiniert und steuert unsere Case Managerin passende Hilfe- und Unterstützungsangebote
- Evaluieren wir den Hilfeverlauf und entwickeln den Hilfeplan weiter
- Aktivieren wir die individuellen Ressourcen der Mädchen, indem wir die Lernkompetenz fördern und soziale Kompetenzen stärken
- Erarbeiten wir täglich mit den Mädchen fehlende schulische Grundlagen
- Stärken wir die Motivation und die Selbstwirksamkeitserfahrung durch Erfolgserlebnisse und den Wochenrückblick
- Leisten wir besondere Einzelfallhilfe, wie z.B. Krisenintervention oder Hausbesuche
- Vermitteln wir zwischen den Schülerinnen, ihren Eltern/Sorgeberechtigten und Schulen
- Begleiten und betreuen wir engmaschig den Integrationsprozess
- Versuchen wir eine Balance zu schaffen zwischen individuellen Kompetenzen und schulischen Anforderungen
- Bieten wir als zuverlässige Ansprechpartner auch individuelle Nachbetreuungsprogramme an.

B. Leistungsangebot für Eltern/Sorgeberechtigten

Wir gehen aktiv und wertschätzend auf Eltern oder Sorgeberechtigte ein, bieten Informationen und regen Partizipation an. Wir verstehen diesen Handlungsansatz nicht nur als gesetzlichen Auftrag, sondern erachten ihn zudem als pädagogisch sinnvoll. Eine Integration zurück in den Schulalltag kann nur nachhaltig erfolgreich sein, wenn neben den institutionellen auch die sozialräumlichen Ressourcen aktiviert werden konnten. Dies bezieht die Elternarbeit ein. Durch passende Angebote möchten wir Eltern/Sorgeberechtigte erreichen, informieren, aktivieren, beteiligen und gezielt unterstützen.

Hierfür:

- Gestalten wir Elternarbeit situationsorientiert und transparent
- Pflegen wir den Austausch durch regelmäßige Informations- und Reflexionsgespräche, die immer auch einen perspektivischen Ausblick beinhalten
- Beraten wir Eltern/Sorgeberechtigte über Handlungsstrategien und Lösungswege in ihrer

Erziehung und stärken ihre Kompetenzen

- Informieren wir Eltern/Sorgeberechtigte und ermöglichen einen Zugang zu weiterführenden Beratungs- und Hilfsangeboten
- Vermitteln wir bei Konflikten zwischen dem Mädchen und ihrem Elternhaus/ihrer Wohngruppe
- Stehen wir immer für Einzelgespräche mit Eltern/Sorgeberechtigten zur Verfügung
- Binden wir Eltern/ Sorgeberechtigte, sofern das von der Schülerin gewünscht wird, in die Entscheidungsfindung ihres Kindes ein und kommunizieren offen, welche Möglichkeiten es gibt und was für eine gelungene Umsetzung getan werden muss
- Signalisieren wir von Beginn an den Willen und die Bereitschaft einer engen Zusammenarbeit, so dass die Zielsetzung gemeinschaftlich erfolgen kann

C. Leistungsangebot für Schulen

Als zuverlässiger und gleichberechtigter Partner ist eine enge und sich ergänzende Zusammenarbeit mit den kooperierenden Schulen wichtig. Wir bieten dem Kollegium unsere pädagogische Fachkompetenz beim Umgang mit der Zielgruppe an und entwickeln bei Bedarf Kooperationsangebote, die wir gemeinsam als Handlungsinstrumente für den Integrationsprozess nutzen.

Hierfür:

- Pflegen wir den Kontakt zur Stammschule und bauen ihn bei Bedarf weiter aus
- Stecken wir gemeinsam den Rahmen der Kooperation ab und legen Handlungsstrategien, Inhalte und die Kontaktdichte zu den festen Ansprechpartnern fest
- Schaffen wir Transparenz durch verbindliche Zusammenarbeit auf allen drei Ebenen unter Einbindung des Elternhauses/der Jugendwohnung etc.
- Definieren wir rechtzeitig die Anknüpfungspunkte für den (Re)-Integrationsprozess
- Organisieren wir netzwerkübergreifend Fall- und Fachgespräche
- Bieten wir im Reintegrationsprozess unsere fachliche Unterstützung vor Ort an
- Begleiten wir den Übergang in die Stammschule und leiten Nachbetreuungsmaßnahmen ein
- Stehen wir sowohl nach der Rückkehr der Schülerin an ihre Stammschule als auch nach erfolgreicher Vermittlung in eine andere Schul- oder Lernform als Ansprechpartner weiter zur Verfügung.

IV. Praktische Umsetzung

MäiBi bietet allen Mädchen einen geschützten und verlässlichen Rahmen, in dem sie ohne Stigmatisierung ihre individuellen Problemlagen stufenweise bearbeiten und das Lernen neu erlernen können.

Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig. Die Mädchen bekommen bei MäiBi eine 2. Chance, sich wieder oder auch zum ersten Mal auf eine verlässliche Tagesstruktur einzulassen und damit in den Schulalltag zurück zu finden. Nach einer vierwöchigen Probezeit findet ein ausführliches Feedback-Gespräch statt. War die Probezeit erfolgreich, wird ein individueller Bildungsplan erarbeitet und eine verbindliche Unterstützungsleistung im Sinne der sozialräumlichen Hilfen und Angebote vertraglich fixiert und eingeleitet.

Begleitung durch das Case Management:

Die Case Managerin ist Koordinatorin für die bedarfsgerechte und ressourcenorientierte Hilfe und die Zusammenarbeit der Netzwerkpartner wie Schule, Jugendamt und Eltern/Sorgeberechtigte. Sie sorgt dafür, dass Vereinbarungen aller Beteiligten eingehalten und umgesetzt werden.

Die Schülerinnen werden beraten und auf Wunsch bei ihren jeweils folgenden Schritten begleitet. Der Bildungsplan wird dabei laufend angepasst. In enger Zusammenarbeit mit der Stammschule wird eine Einschätzung entwickelt, die für jedes Mädchen den (Re-) Integrationsprozess einleitet.

Die zentrale Aufgabe der Case Managerin besteht außerdem darin, das Spannungsfeld zwischen den individuellen Bedürfnissen der Schülerin und den systembedingten Anforderungen auszuloten, um einen möglichst reibungslosen Übergang in die Stammschule oder eine andere Bildungsstätte zu ermöglichen.

Für die Schulen, die Kooperationspartner aus den Beratungsstellen oder die Jugendhilfe organisiert sie einen "runden Tisch", beteiligt sich an Hilfeplangesprächen (HPG) und stärkt den Informationsaustausch durch eine Vernetzung der Sozialpartner. Ferner nimmt sie an Fachkonferenzen, an Trägertreffen, am Mädchenarbeitskreis und am Sozialraumteam teil.

Im Einzelnen gliedert sich das Case Management in verschiedene Phasen:

- 1.Phase: Falleinschätzung und Hilfeplanung
- 2.Phase: Durchführung
- 3.Phase: Begleitung und Überprüfung der Hilfe
- 4.Phase: Klientenfürsprache
- 5.Phase: Beendigung und Dokumentation.

Diese Phasen folgen zirkulär aufeinander.

Begleitung durch die Lehrerin und die Sozialpädagoginnen:

Unterricht

Bei MäiBi findet Unterricht in zwei zeitlich versetzten Gruppen in den Hauptfächern, Biologie, Erdkunde und Geschichte statt. Die Schülerinnen arbeiten in kleinen Lerngruppen (4-5 Schülerinnen), die nach unterschiedlichen Kriterien wie Alter, Klassenstufe und Leistungsniveau eingeteilt werden. Die Aufgabenstellungen sind differenziert und an das jeweilige Lernniveau angepasst, so dass jede Schülerin die für sie sinnvolle Förderung erhält. Nach Bedarf wird auch Einzelunterricht angeboten.

Den Unterricht gestaltet die Lehrerin. Eine Sozialpädagogin ist immer als Begleitung anwesend. So kann, wenn erforderlich, mit einzelnen Mädchen gesondert gearbeitet oder in Konfliktsituationen schnell interveniert und der Unterricht fortgesetzt werden.

Projektarbeit

Neben dem Unterricht nehmen die Schülerinnen bei MäiBi an verschiedenen Musik- und Kunstprojekten teil. Das Band Coaching wird im Frauenmusikzentrum durchgeführt. Jedes Mädchen kann ein Instrument auswählen oder singen. Es sind keine Vorkenntnisse nötig. Die Mädchen lernen selber Songs zu schreiben, Melodien zu finden, zusammen zu spielen und zu einer Band zusammen zu wachsen. Auch an künstlerischen Projekten wird über einen langen Zeitraum gearbeitet. Das Ziel kann ein Gemeinschaftsprojekt der Schülerinnen sein, teilweise in Kooperation mit einer Schule oder anderen Netzwerkpartnern.

Für die fachspezifischen Kenntnisse werden die Projekte von Expertinnen angeleitet. Zusätzlich begleitet eine Sozialpädagogin aus dem Team die Mädchen zu den Projekten und unterstützt die Durchführung.

Perspektive

Die Mädchen können, wenn sie sicher im Projekt und der täglichen Struktur angekommen sind, ein Praktikum absolvieren. Bei der Praktikumsuche erhalten sie Unterstützung von einer Sozialpädagogin. Die Schülerinnen sollen so einen Einblick in die unterschiedlichen Berufsfelder erhalten. Es besteht u.a. die Möglichkeit in unseren eigenen Ausbildungsstätten Praktika durchzuführen. Ansonsten werden Praktikumsstellen gesucht, die den Mädchen Einblick in ein realistisches Berufsfeld geben können. Es kann vorkommen, dass das Absolvieren eines Praktikums eine zu große Hürde darstellt und somit nicht zu bewältigen ist. In einem solchen Fall kann meist der Wochenplan angepasst werden.

Wenn beim Einleiten des Reintegrationsprozesses deutlich wird, dass eine Rückführung in die Stammschule oder eine andere Regelschule nicht sinnvoll ist, kann die Vermittlung in eine berufliche Bildungsstätte angestrebt und ebenfalls begleitet werden. Diese Mädchen können zu einer Produktionsschule oder in eine Einstiegsqualifizierung (EQ) vermittelt werden oder u.U. eine geförderte Ausbildung z.B. bei uns im Haus beginnen.

Alle Ziele des individuellen Bildungsplans werden regelmäßig in der Teamsitzung evaluiert und mit den Schülerinnen reflektiert und besprochen.

Durch die Wochenrückblicke üben die Schülerinnen Selbsteinschätzung und Reflexion sowie sachliche Kritik annehmen zu können.

Elternarbeit

Für die Eltern bieten wir Beratung und Unterstützung bei allen Fragen, die sich für sie aus dem schulverweigernden Verhalten ihrer Töchter ergeben. Wir helfen vor allem in der Kontaktaufnahme zu Trägern oder Einrichtungen in sozialräumlicher Nähe zum Wohnort, die mit ihrem Angebot die Familie unterstützen können. Da die Zusammenarbeit mit den Eltern in der Regel unabdingbare Voraussetzung für eine gelingende Wiedereingliederung in den Schulalltag ist, binden wir die Eltern in die Klärung offener Fragen oder Erklärung bestimmten Verhaltens ein, wie z.B. bei unentschuldigtem Fehlen oder bei Fragestellungen zum Thema Gesundheit. Wir laden sie regelmäßig zum Gespräch ein und versuchen, wenn nötig, jemanden zum Übersetzen hinzuzuziehen.

Angebote zur Stabilisierung der Persönlichkeit der Mädchen:

Zu den weiteren Inhalten des Projekts zählen das Angebot von Einzelgesprächen mit der Schülerin zur Entwicklung einer Lern- und Lebensperspektive. Des Weiteren werden Gruppengespräche mit allen am Hilfeprozess Beteiligten geführt und der Kontakt zu Beratungsstellen, wie z.B. Kaja/Frauenperspektiven e.V. oder dem Familienplanungszentrum, hergestellt. Weitere Fördermaßnahmen wie z.B. die Teilnahme an speziellen Trainingseinheiten (soziales Kompetenztraining, Entspannungsworkshop, Anti-Aggressivitätstraining etc.) werden veranlasst und durchgeführt. Workshops zu verschiedenen für unsere Personengruppe relevanten Themen wie z.B. Zivilcourage, Respekt, Vorurteile, Medienkompetenz oder Pubertät werden von uns angeboten. Außerdem werden Freizeit- und erlebnispädagogische Einheiten wie Ausflüge, Klettern, Schlittschuhlaufen etc. durchgeführt.

Ein wesentlicher Aspekt unserer Arbeit ist die Erkundung des Sozialraums der jeweiligen Mädchen. Hier wird die Einbindung der Schülerinnen in die Regelangebote ihrer Wohn- und Lebensumgebung angestrebt. Wir erkunden dabei welche, Sportvereine oder Jugendzentren etc. es gibt, welche Angebote es gibt und welche davon die Mädchen persönlich in Anspruch nehmen können.

Angebot der Nachbetreuung:

Auch nach Projektende bietet MäiBi den ehemaligen Schülerinnen die Pädagogik des verlässlichen Ortes. Wir führen nach Bedarf Gespräche und vermitteln geeignete Einrichtungen und/oder Träger.

V. Ausblick

MäiBi - Die 2. Chance ist ein etablierter außerschulischer Lernort für Mädchen und als solcher einzigartig in Hamburg. Es hat sich gezeigt, dass die sozialen Schwierigkeiten und lernspezifischen Defizite der Mädchen so verfestigt sind, dass sie ein besonderes Lernangebot und Umfeld benötigen.

Die Anfragen kommen von unterschiedlichen Institutionen wie Schule, ReBBZ, ASD, FIT, Jugendhilfeträgern, therapeutischen Einrichtungen (UKE, bbz) oder direkt von den Sorgeberechtigten. Die Anbindung an MäiBi gelingt, weil die Mädchen sich in einem geschützten Rahmen anders erleben und sich neu orientieren können. Insbesondere die Überwindung von beziehungsabwehrendem Verhalten, welches sich als Schutzfunktion bei vielen Mädchen als Folge häufig erlebter Beziehungsabbrüche manifestiert hat, braucht Zeit und ist eine der Voraussetzungen für einen gelungenen Übergang. Dadurch wird es immer häufiger nötig, den Aufenthalt der Schülerin länger als ein Jahr auszudehnen.